

Das Matthäusevangelium

Kapitel 22

22,1-10 Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, mißhandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert (eingeladen zu werden). Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Dieses Evangelium sagt uns, dass es die furchtbare Möglichkeit gibt, dass wir Menschen auf die Gottes Einladung mit Nein antworten und hochmütig die Teilnahme an seinem Fest absagen, weil wir meinen, Wichtigeres zu tun zu haben. Und wie lächerlich ist, was uns so dringend erscheint! Unsere Arbeit, unsere kleinen Beschäftigungen gewinnen in unseren eigenen Augen eine Größe, die uns jeden, der ihre Wichtigkeit anzweifelt, mundtot machen läßt. Und so nehmen wir das eigentlich Wichtige nicht wahr. Wir haben dieses Evangelium vielleicht schon oft gehört und wissen um diese Gefahr. Aber haben wir nicht auch die stille Hoffnung, wenn Christus wirklich wiederkäme (womit wir nicht ganz ernsthaft rechnen), würde wir es schon merken und dann wäre immer noch Zeit umzukehren?

22,11-14 Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wußte der Mann nichts zu sagen. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen. Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.

Der zweite Teil des Evangeliums macht aber darauf aufmerksam, dass der Himmel nicht ein Ort ist, der mit unserem jetzigen Leben gar nichts zu tun hat. Himmel ist die Gemeinschaft mit Gott, die wir in diesem Leben schon anfanghaft erfahren dürfen. Wird ein Mensch den Himmel überhaupt wahrnehmen, der nicht schon auf der Erde begonnen hat, sich an ihm zu freuen? Bei dem englischen Schriftsteller C.S.Lewis gibt es eine erschütternde Szene: Christus ist wiedergekommen und macht sich auf, mit den Erlösten hinauf in das himmlische Jerusalem zu ziehen. Er steht vor den Menschen, doch selbst jetzt gibt es noch welche, die sich verweigern, die nicht sehen, weil sie nicht sehen wollen. Sie essen schon von dem himmlischen Mahl und lehnen dennoch ab, es als köstlich anzuerkennen.

Vielleicht könnte man das geheimnisvolle Wort Jesu von dem fehlenden Hochzeitsgewand in diese Richtung verstehen. Es kommt nicht nur darauf an, die Boten Jesu zu erkennen und sich von ihnen

einladen zu lassen, es ist auch wichtig, unser Leben als eine Art Nähen des himmlischen Hochzeitsgewandes zu begreifen, indem wir schon hier auf der Erde Geschmack gewinnen an dem, was im Himmel unsere Freude ausmachen wird: die Liebe zu Gott und zueinander. Sonst könnte es passieren, dass wir den Himmel gar nicht erkennen...